

Rückert, Friedrich: 5. (1836)

- 1 Die Perlen nicht allein, in deines Mundes Pforte
- 2 Bewahren mußt du mehr als Perlen deine Worte.

- 3 Die gute Lehre nahm vordem ein weiser Mann
- 4 Von einem armen, der mit Schaden sie gewann.

- 5 Der Arme, der im Sand ein Dutzend Perlen fand,
- 6 Vernähte zehn davon in sein zerlumpt Gewand.

- 7 Die beiden übrigen, weil ihm die List war kund
- 8 Der Diebe, nahm er und verwahrte sie im Mund.

- 9 Die Diebe kamen ihm die Kleider durchzusehn,
- 10 Und nahmen die darin verborgnen alle zehn.

- 11 Er dachte: Fahret hin! ihr seydt des Glückes Gabe;
- 12 Mir gnügen noch die zwei, die ich im Munde habe.

- 13 Zum Glücke dacht' ers nur, denn hätt' er es gesprochen,
- 14 Sie hätten auch die zwei ihm aus dem Mund gebrochen.

- 15 Doch wenn sich dir das Glück verschworen hat zum Bösen,
- 16 So wird zur Unzeit es dir schon die Zunge lösen.

- 17 Er geht zur Stadt und will verkaufen seinen Schatz,
- 18 Und denkt, beim Juwelier ist wohl der rechte Platz.

- 19 Dem aber kamen heut zwölf Perlen grad abhanden;
- 20 Er freut sich, daß sobald die zwei davon sich fanden.

- 21 Wie er das lump'ge Kleid des Finders angesehen,
- 22 Fragt er: Das sind die zwei, wo sind die andern zehn?

- 23 Der Mann in Unschuld spricht: der Dieb hat sie genommen.

- 24 „ganz recht! wer ist der Dieb? Du mußt zum Richter komm
- 25 Der arme Mann erschrickt, läßt seinen Schatz in Stich,
- 26 Entflieht in Eil und nimmt die Lehr' allein mit sich:
- 27 Die Perlen nicht allein, in deines Mundes Pforte
- 28 Bewahren mußt du mehr als Perlen deine Worte.

(Textopus: 5.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/7590>)